

Laibacher



Beitung.

Reductionspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Der h. Oster-Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 20. April.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. allergnädigt zu gestatten geruht, dass der Generalconsul zweiter Classe Cajetan Jagórski den kaiserlich türkischen Osmanie-Orden dritter Classe, der Consul Emil Eder von Hirsch den kaiserlich japanischen Verdienst-Orden der aufgehenden Sonne fünfter Classe und der Honorarkanzler und Dragoman beim k. u. k. Generalconsulat in Trapezunt Ferdinand Cuman den kaiserlich türkischen Osmanie-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigt die Uebernahme des Obersten Josef Ferle, Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Przemysl Nr. 18, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen;

den Obersten Marcell Erlen von Meyer, des Landwehr-Infanterie-Regiments Przemysl Nr. 18, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Robert Meyer, Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 11, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

dann: den Obersten Wenzel Raschin Erlen von Raschinsels, des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 11, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Aeußerungen des griechischen Ministerpräsidenten.

In der Sitzung der griechischen Kammer verlangte, wie bereits gemeldet, Ministerpräsident Delgannis einen Credit von 25 Millionen Drachmen für die Ministerien des Krieges und der Marine. Delgannis

Feuilleton.

Die «gute, alte» Zeit.

II.

Aber wie sah es bei den Armen aus? Wasser ist die billigste Zuthat beim Kochen, so gab es denn gehobelt Kartoffeln bei jeder Mahlzeit, bis in den Sommer aus und verloren ihren Wohlgeschmack, aber sie mussten weiter gegessen werden bis in den Juli hinein, wo endlich die «neuen Kartoffeln» zu allgemeiner Freude erschienen.

Wie anders heute! Der wohlhabende Bürger merkt kaum noch den Wechsel der Jahreszeit bei seinen Mahlzeiten. Büchsengemüse und die durch die neuen Verkehrsmittel ermöglichte Zufuhr von Gemüsen und Obst aus dem Süden haben uns für die Zusammenstellung unseres Speisezettels ziemlich unabhängig gemacht von dem augenblicklichen Zustande des Küchengartens. Es gibt frische Gemüse das ganze Jahr hindurch, und wenn im März die Äpfel alle werden, dann reichen die sicilianischen Apfelsinen noch so ziemlich bis zum Erscheinen der ersten Erdbeeren.

Alle diese guten Dinge haben auch aufgehört, ein Vorrecht der Reichen zu sein. Unsere Eisenbahnen sorgen dafür, dass der Ueberfluss eines Productionsgebiets dorthin abfließt, wo gerade Mangel herrscht, so kann auch der Arme hin und wieder an einem

gestand zu, dass die Armee vorläufig noch «Lücken» habe, gab aber der Hoffnung Ausdruck, sie werde binnen einigen Tagen fähig sein, ihre Pflicht zu erfüllen. Seine Bemerkung, dass die Situation an der thessalischen Grenze nicht durch Griechenland, sondern durch die «überstürzten türkischen Rüstungen» verschuldet sei, wird überall außerhalb Griechenlands und vielleicht auch in Griechenland selbst mit einem Lächeln aufgenommen werden. Herr Delgannis wird sich doch wohl noch daran erinnern, dass er einen gewissen Oberst Bassos mit Infanterie und Artillerie nach der zum türkischen Reiche gehörigen Insel Kreta geschickt hat?

Der Athener Correspondent der «Post» bezeichnet es als sicher, dass der König und die leitenden Männer nach wie vor im Grunde jedem kriegerischen Vorgehen gegen die Türkei abgeneigt seien, da ein Erfolg sehr, sehr zweifelhaft sei. «Aber», so fügt der Correspondent hinzu, «alles drängt zu einer Entscheidung. Der gegenwärtige Zustand kann nicht mehr lange andauern; Handel und Wandel stockt, und nur die Waffenhandlungen machen noch Geschäfte; der Unterhalt der Armee auf der Grenze kostet dem Lande täglich 300.000 bis 400.000 Francs, was sich nicht lange mehr ertragen lässt; an ein Zurückziehen der griechischen Truppen von der Grenze, ohne dass sie in Action getreten wären, lässt sich ebenfalls nicht denken; denn die Erregung der Volksmassen ist so groß, dass, wenn sie nicht die ganze gegenwärtige Dynastie, so doch mindestens den König Georg hinwegsetzen würde; ausschlaggebend ist endlich für den Krieg die Ethnie Hetairia, die Nationalliga, welche ihre panhellenischen Ziele auf alle Fälle jetzt um ein gut Stück weiter zu bringen gedenkt und die großen Anstrengungen und Ausgaben nicht umsonst gemacht haben will. Bei der heiligen Begeisterung, welche jung und alt im Lande erfasst hat, und bei der Kampfesfreudigkeit des Heeres kann die griechische Nationalliga nicht länger mehr warten; denn schon macht sich hier und da ein gewisser Razenjammertum geltend, und das Feuer der im Felde stehenden verheirateten Soldaten, welche ihre Familien in Noth zurückgelassen haben, beginnt bereits zu erkalten.»

Ueber die Vorgänge am Nationalfesttage, der am 6. April zu Ehren der im Jahre 1821 an diesem Datum in Patras erfolgten Schilderhebung gefeiert wird, kommen deutschen Blättern Schilderungen zu, die von recht stürmischen Scenen berichten. Die Volksmenge sammelte sich vor dem Schlosse des Königs an, der den Tag außerhalb der Stadt verbrachte, an dessen Ab-

Beckerbissen sich erfreuen, wie ihn einst nur die Tafel des reichen Mannes kannte.

Das Leben in seiner Gesamtheit mag theuer geworden sein, entsprechend dem gesunkenen Werte des Geldes, aber was wir heute für unser Geld erhalten, ist mannigfaltiger, anregender, erfreulicher, als in der «guten, alten Zeit».

Und wie steht es mit der Kleidung? Wir wollen nicht von der ganz alten Zeit reden, in welcher großes Leinen das einzige Material war, welches dem armen Manne zur Verfügung stand. Aber selbst im vorigen Jahrhundert noch war Seide ein ausschließlich den Reichen zugängliches Product und Wolle für die niederen Stände ein Luxusartikel.

Der aus den Ersparnissen vieler Monate oder gar Jahre beschaffte wollene Sonntagsrock wurde gehegt und gepflegt, geflickt und gewendet, damit er womöglich vom Vater auf den Sohn sich vererbe. Und wenn einer neu beschafft werden musste, dann wurde geprüft und gewählt, gefeilscht und gehandelt, bis endlich der Kauf zustande kam. Sehr begreiflich. Wolle war rar in jenen Zeiten, wenn man auch den Schafherden auf dem Lande häufiger begegnete als jetzt. Was aber war die Production jener Herden im Vergleiche zu der unserer Zeit, wo in Australien, den La Plata-Staaten und am Cap nach Millionen zählende Herden auf frischen Urweiden das Futter finden, welches sie in den Stand setzt, eine Wolle zu producieren, die mit größter Billigkeit eine Feinheit und Zartheit verbindet, welche unseren Vätern unbekannt waren. Heute trägt jedes Fabrikmädchen einen wollenen

wesenheit sie aber nicht glaubte, und trotz der Anforderung, sich zurückzuziehen, demonstrierte sie mit stürmischen Kriegsrufen. Es fielen sogar Pistolenschüsse, und einer der Berichterstatter versichert, dass mehrere Kugeln durch die Fenster des Palastes schlugen. Die Polizei drängte nun das Volk mit blanker Waffe zurück, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Menge zog dann vor das Haus des Volksredners Genadios, der eine Ansprache hielt. Am Abend war Athen glänzend illuminiert und Unruhen fielen nicht mehr vor.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erklärt es als einen Erfolg der Haltung Europas, dass es bisher nicht zum Ausbruche des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland gekommen ist. In Athen, wo die ruhestörende, abenteuerliche Politik nicht mehr überboten werden konnte, fürchte man den letzten verhängnisvollen Schritt und in Constantinopel überwiegen die Bedenken, entgegen der Erwartung der Großmächte der angreifende Theil zu sein. Das Blatt knüpft sodann an die Aeußerungen des griechischen Ministerpräsidenten Herrn Delgannis folgende Bemerkungen: Man sieht, dass die griechische Regierung von einem Einlenken noch sehr weit entfernt ist. Offenbar ermutigt durch die Rücksicht, welche Europa bisher für Griechenland geübt hat, stellt man jetzt sogar höhere Ansprüche als jene, die von den Großmächten bereits verworfen worden waren. Mit den Athener Plänen hat es natürlich noch seine weiten Wege. Die Türkei wird sich der griechischen Armee, falls diese einen Vorstoß wagen sollte, zu erwehren wissen, und die Insurrection Macedoniens kann für Griechenland niemals thatsächliche Erfolge bringen. Die Politik der nationalen Propaganda beherrscht nach wie vor das Terrain in Athen. König und Regierung sind Werkzeuge derselben geworden. Wie immer aber die Würfel in Constantinopel oder Athen fallen werden, es scheint im übrigen Europa glücklicherweise die Neigung nirgends vorhanden zu sein, weitere Complicationen zu schaffen. Bei allen Cabinetten der Großmächte herrscht mit größter Entschiedenheit der Wille vor, den Frieden aufrechtzuerhalten und falls es zum griechisch-türkischen Kriege kommen sollte, Vorsorge zu treffen, dass derselbe auf den Kampf der beiden Länder beschränkt bleibe. Es ist immerhin trotz der sonderbaren politischen Lage erfreulich, zu constatieren, dass die Friedenszuversicht in Europa nach wie vor in hohem Maße andauert.

Die «Neue Freie Presse» schreibt über die erwähnten Aeußerungen des griechischen Minister-

Rock, dessen sich in früheren Tagen, was Zartheit der Faser und Feinheit des Gewebes anbelangt, keine Herzogin geschämt hätte, von den seidenen Bändern und Schleifen gar nicht zu reden, mit denen sich heute jedes Kind aus dem Volke schmückt.

Die dampfenden Schloten unserer Fabriken, welche schuld sein sollen an der Entstehung der socialen Frage, das schmaubende Dampfross, welches nach den Aussagen der Poeten den stimmungsvollen Frieden der Landschaft vernichtet, haben, wenn man sich's recht überlegt, gerade das Gegentheil von dem gethan, dessen sie beschuldigt werden. Die sociale Frage ist die Consequenz der wachsenden Dichte der Bevölkerung. Ohne die neuen Verkehrsmittel und Fabriken würde die sociale Frage keine Frage mehr sein, sondern im blutigen Kampfe ums Dasein eine Antwort gefunden haben. Die technischen Errungenschaften unserer Zeit haben nicht nur die Bedingungen geschaffen, unter welchen allein die Menschen dichter an einander gedrängt als früher zu existieren vermögen, sondern sie haben auch dieses neue Leben behaglicher und freundlicher gestaltet, als es vergangenen Generationen beschieden war. Und wir haben uns so sehr an dieses nur durch eine großartige Organisation und durch das innige Zusammenarbeiten des ganzen Volkes ermöglichte, auf künstlicher Basis ruhende Leben gewöhnt, dass wir uns gar nicht mehr Rechenschaft davon ablegen, wessen wir als Kinder unserer Zeit theilhaftig geworden sind, sondern, aller Bequemlichkeit zum Troste, dennoch hin und wieder zurückseufzen nach den «guten, alten Zeiten!»

präsidenten: Herr Delhannis befindet sich da in einem großen Irrthume. Die in dem Artikel 24 des Berliner Vertrags vorhergesehene Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland über die Grenzrectification ist nicht zustande gekommen, und die in dem genannten Artikel bezeichneten Mächte vereinigten sich daher zu einer Mediation, derzufolge am 24. Mai 1881 in Constantinopel zwischen der Türkei und Griechenland ein Vertrag abgeschlossen wurde. Nach dieser Convention erhielt Griechenland seine neue jetzige Grenze.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» weist die in den Aeußerungen des Herrn Delhannis enthaltenen Ansprüche in der schärfsten Weise zurück.

Das «Illustr. Wiener Extrablatt» äußert sich über die vom griechischen Ministerpräsidenten geltend gemachten Ansprüche in sehr abfälliger Weise.

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. April.

Se. Majestät der Kaiser hat am 14. d. M. vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Bardenheubert und nachmittags den Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, in Audienz empfangen.

Wie die «Narodni Listy» melden, wird die Entscheidung bezüglich der Adresse des Herrenhauses Ende April oder Anfangs Mai erfolgen. Ob eine Verständigung behufs einer gemeinsamen Adresse beider Parteien zustande kommt, liege an der Haltung des Referenten Freiherrn von Czedit. Nach dieser werde sich die Rechte entscheiden. Jedenfalls werde die Rechte kein Compromiß eingehen, in welchem sie ihren Standpunkt aufgeben oder ihre Ueberzeugung mildern müßte.

In Prag trat gestern das Executivcomité des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten zusammen, um über die Einberufung eines deutsch-böhmischen Parteitags schlüssig zu werden.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus wird bei Wiederaufnahme seiner Verhandlungen nach den Osterferien, wie die «Budapester Correspondenz» meldet, der Handelsminister eine Regierungsvorlage, betreffend die Verstaatlichung des hauptstädtischen Telephondienstes, unterbreiten. Der bereits fertige Gesetzentwurf über die Investitionsanleihe wird dem Hause erst nach Erwirkung der Allerhöchsten Genehmigung zugehen.

Die italienische Kammer hat sich bis zum Mai vertagt. Die kurze Session war fast ganz von der Discussion über die Orientpolitik ausgefüllt. Das auf die innere Politik bezügliche, in der Thronrede ausgeführte Reformprogramm der Regierung konnte noch nicht in Angriff genommen werden.

Der französische Finanzminister hat nach Meldungen aus Paris die Grundzüge des Budgets für 1898 bereits ausgearbeitet. In demselben sollen jene finanziellen Reformen, welche in dem Budget des laufenden Jahres keine Aufnahme gefunden haben, durchgeführt werden. Dieselben werden gegenwärtig von der Budgetcommission der Kammer berathen, welche indes nicht geneigt zu sein scheint, die Regierungsvorschläge ohne Abänderungen anzunehmen. So beschäftigt sich die Commission gegenwärtig mit der Frage, wie der Ausfall zu decken sei, der durch die von der Regierung vorgeschlagene theilweise Herabsetzung der Grundsteuer herbeigeführt werden würde.

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Luida von E. Vilmar.

Inmitten jener Hügelkette, die sich zwischen dem Arnothal und dem Thal von Pisa hinzieht, liegt eine Höhe, Namens Pian di Cerri, und nahe der letzteren ein Dorf mit einer wunderthätigen Jungfrau, deren Heilkraft in jener Gegend außer Frage steht. Wie ein zärtliches Weib an den Geliebten, schmiegt es sich eng an grüne Hügel, deren mit Pinien bedeckte Gipfel einen weiten, freien Ausblick über smaragdne Fluren und Thäler bis zu dem silberschimmernden, fernabliegenden Küstenstreif gewähren, hinter dem die wogende See rauscht.

Kein Fremder kommt jemals hier herauf; die Touristen wissen nichts von diesem Erdenwinkel und würden sich seinetwegen auch kaum so weit ab von der gewöhnlichen Heerstraße bemühen, und Künstler, die hier zweifellos manch wertvolles, fesselndes Motiv finden dürften, lassen sich ebenfalls nichts davon träumen. Der breite Sandweg, der zwischen dichtem Nussgesträuch und Piniengölz hier hinaufführt, dient lediglich den Ekeln der Holzfäller und Ochsen der Steinhauer.

Selbst in der brennendsten Sonnenglut sind diese Hügel immer grün. Grundwasser tränkt die Baumwurzeln und läßt hier eine reiche, üppige Bergvegetation entstehen. Hundert und aber hundert der herrlichen italienischen Pinien ragen dort zwischen üppigem Gebüsch der Krüppelweide empor; dazwischen flammt goldener Stechginster und röthliches Heidekraut. Und

Die Commission erklärt sich nur zum Theile mit jenen Steuervorschlägen einverstanden, welche die Regierung behufs Deckung des erwähnten Ausfalls gemacht hat, und es wird Aufgabe der Kammer sein, die Entscheidung in dieser Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Budgetcommission zu treffen.

Die Erfolge der spanischen Truppen auf den Philippinen erregen im Mutterlande große Begeisterung. Gleichwie Imus, Novalte und Cavite Viejo sind nun auch San Francisco und Malabon von den Spaniern genommen worden. Es waren das die letzten Zufluchtsstätten der Tagalen, die sich mit verzweifelter Tapferkeit schlugen und schwere Verluste erlitten, ehe sie sich zur Flucht wendeten. Was nun von dem Aufstande noch übrig bleibt, ist ein Kleinkrieg, der die Herrschaft der Spanier nicht mehr in Frage stellen kann.

Der Wiederbeginn des anglo-egyptischen Sudan-Feldzugs, dessen Ziel bekanntlich Chartum oder vielmehr das gegenüber der vom Mahdi Achmed zerstörten Sudancapitale am linken Ufer des weißen Nil erbaute Omdurman ist, dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die «Neue freie Presse» weiß hierüber zu berichten: Wohl um sich einerseits eine unbequeme Berichterstattung vom Halse zu schaffen und andererseits französischen Umtrieben ein Organ zu entziehen, hat Lord Cromer die ägyptische Regierung veranlaßt, der bekanntlich im französischen Interesse arbeitenden Nachrichten-Agentur Havas die Subvention zu sperren. Während solcher Gestalt die Engländer bemüht sind, französische Machenschaften in Egypten lahmzulegen, liegt zugleich eine anscheinend belanglose Nachricht vor, welche indes beweist, daß England für alle Fälle, also auch für den Räumungsfall am mittleren und unteren Nil, gewillt ist, am oberen Nil, in den wieder zu erobernden Sudanländern, sich dauernd festzusetzen. Es sind nämlich sieben eigene Briefmarken für den ägyptischen Sudan mit dem Aufdrucke «Sudan» ausgegeben worden, obwohl der Sudan seit der Eroberung durch Mehemet Ali immer nur als ägyptische Provinz betrachtet wurde, für welche der Khebidive allerdings den Titel eines Souveräns des Sudan, des Kordofan und des Darfur führt. Es deutet dies darauf hin, daß England den Sudan staatsrechtlich gerne von Egypten auseinanderhalten möchte, um ihn gegebenenfalls für sich zu behalten.

Wie man aus Bukarest meldet, hat der Sultan den zwischen Rumänien und der Türkei seit längerer Zeit vereinbarten, von der Pforte jedoch nicht ratificierten Handelsvertrag nunmehr sanctioniert. Der Austausch der Ratifications-Urkunden dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Wie man aus Belgrad meldet, ist die vom Londoner «Daily Chronicle» veröffentlichte Nachricht, wonach in Serbien sämtliche Milizen für den 16. d. einberufen und große Mengen von Munition an die türkische Grenze transportiert worden wären, eine Erfindung. Von einer Einberufung der Miliz sei keine Rede, und es handle sich bloß um eine heute erfolgende Einrückung der zweiten Serie der Reserve-Officiere zu ihren Regimentern behufs einer vierwöchentlichen Uebung, womit aber nur einer Bestimmung des neuen Militär-Organisations-Statuts entsprochen wird. Nach Beendigung dieser Uebung werden diese Officiere, ebenso wie dies bezüglich derjenigen der ersten Serie der Fall war, wieder entlassen werden.

welch köstlich reine, balsamische Luft, welch tiefes Schweigen walten hier! Raum vernimmt das Ohr einen Laut, als dann und wann den Schall einer fernen Art, und wenn die Sonne hinter den Purpurschatten des Monte versinkt, tönt allüberall aus den Thälern das Aveläuten herauf.

Von hier oben gesehen, erscheinen die kleinen, zwischen den einzelnen Höhen liegenden Thäler fast wie Vogelnester, die auf grünen Blättern ruhen.

Hier leben die Leute ihr ganzes Leben lang, unbekümmert um die böse Welt und ihre Herren; sie wissen nichts von Kriegen, die draußen wüthen, nichts von wankenden Thronen und Kronen, die in andere Hände übergehen. Ihre Zeitrechnung bemessen sie nach ihren Ernten, und so spinnt sich der schlichte Schendrian ihres Daseins in vollstem Seelenfrieden ab, den nur das Feldungeziefer, die Stechfliege und die leidige Kornsteuer vorübergehend zu trüben vermag.

Ebenso wenig, wie sie von der Welt, weiß die Welt von ihnen; letztere glaubt unverbrüchlich an ihr traditionelles Italien, mit Ruinen, Briganten und einem Safranhimmel und ahnt nichts von diesen frischen toscanischen Waldwinkeln, diesem einfachen, traulichen Schäferleben, dieser Weltverlorenheit, wo der Berghase läuft und die blaue Drossel flötet und die weiße Gule die bunte Motte jagt — wo die Bachländer im Lenz so dicht mit Weischen besät sind, daß sie wie in einen violetten Rahmen gefaßt erscheinen.

Und dieses so wundervolle Stück Welt war Umilta's Heimat. Umilta's Heimat? Wer war Umilta?

An einem Sommermorgen fand ein Polizeiwächter in Florenz auf den Stufen des kleinen Bigallo ein

Wie man aus Constantinopel meldet, sind die in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchten und keineswegs ganz grundlosen Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, welche sich zwischen dem Sultan und einem Theile der Minister in der gegenwärtig alle türkischen Kreise in Athen haltenden Frage des militärischen Verhaltens den griechischen Herausforderungen gegenüber ergaben. Es ist eine Thatsache, daß in dem an drei Tagen wiederholten außerordentlichen Ministerrathe, welcher der Entscheidung dieser Frage gewidmet war, die Majorität für die Kriegserklärung an Griechenland stimmte. Ebenso steht fest, daß der Sultan die Sanctionierung dieses Beschlusses verweigerte. Der Ausweg wurde schließlich im Wege eines Compromisses dahin gefunden, daß die Kriegserklärung erst im Falle einer Wiederholung des griechischen Angriffs unter Theilnahme griechischer Regularer zu erfolgen habe. Der Sultan soll bei seiner Stellungnahme, abgesehen von politischen Erwägungen, auch von Besorgnissen wegen der Rückwirkungen eines griechisch-türkischen Krieges auf die Albanesenstämme geleitet gewesen sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreich und die Pariser Weltausstellung.) Aus Paris wird gemeldet: Der österreichische Ausstellungscommissär, Hofrath Exner, ist hier angekommen und hält gemeinschaftlich mit dem deutschen Commissär Richter Conferenzen mit den Ausstellungsdirectoren Picard und Delannay zur Regelung einiger Deutschland und Oesterreich berührender Ausstellungsangelegenheiten. — Auf seiner Reise nach Paris hielt Hofrath Exner am 9. und 10. d. M. Vorträge und Besprechungen in Innsbruck und Feldkirch in den dortigen Handels- und Gewerbekammern.

— (Anthropologische Expedition.) Zur Erforschung Aethiopiens in anthropologischer Beziehung wird sich, den «Pet. Wbd.» zufolge, im Herbst dieses Jahres eine wissenschaftliche Expedition unter Leitung des Mitglieds der geographischen Gesellschaft Dmitrijew nach Aethiopen begeben.

— (Geschichtliche Erinnerung.) Vor einem ganzen Vierteljahrtausend, im Jahre 1645, intervenirte eine fremde Macht zugunsten Kretas. 50.000 Türken waren auf der Insel gelandet und hatten u. a. die Stadt Ranea eingeschlossen. Die bedrängten Kreter wandten sich an die christlichen Staaten um Hilfe. Da die übrigen Mächte «augenblicklich verhindert» waren, so entsandte Ludwig XIV. ein Hilfsheer von 6000 Mann unter Beaufort und Roailles zum Entsatz Raneas. Am 10ten Juni 1645 zogen die französischen Besieger von Toulon ab, und am 23. Juni landeten sie auf Kreta. Eine nächtliche Pulverexplosion im Lager der Franzosen veranlaßte einen Angriff der Belagerten auf die Franzosentruppen. Als der Irrthum erkannt ward, warfen die Franzosen sich auf die türkischen Streitkräfte, wurden jedoch nach einer blutigen Mezelei von den Türken so hart bedrängt, daß Roailles schleunigst den Rückzug antrat und die Kreter ihrem Schicksal überließ. Die Franzosen segelten, um etwa 1200 Mann geschwächt, nach Toulon zurück, Ranea aber wurde von den Türken im Sturme genommen und in einen Trümmerhaufen verwandelt.

neugeborenes Kind, das er zu den Innocenti brachte. Da keine Spur seiner Eltern auffindbar war, ward es dort mit vielen andern heimat- und elternlosen kleinen Wesen aufgezogen und nach der Schutzpatronin des Ganzen, der gütigen Santa Humilita, benannt.

Hier wuchs Umilta als ein so liebreizendes Kind auf, wie diese alten Mauern noch kaum eins beherbergt hatten. Ein Bild blühendster Lebenskraft, dabei kleinherzig und intelligent, war Umilta leider eine kleine Rebellenin und daher häufig in Ungnade bei den Schwesterinnen des Instituts. Mit 14 Jahren erschien sie den letzteren alt und reif genug, ihr Brod selbst zu verdienen, und ward daher dem Priester von Rosciano als Dienerin zuertheilt.

Umilta, die bisher kaum aus den Mauern des Findelhauses hinaus und auf gelegentlichen, düsteren Gängen höchstens bis in die benachbarten, blinzelte mit Straßen ihres Viertels gekommen war, blinzelte mit ihren großen Augen wie eine kleine geblendete Gule, als sie im vollen Glanze des leuchtenden Sonnenstrahls den breiten Sandweg zwischen wogenden Weizenfeldern, Rebengeländen und Olivenbüschen dahinsuhr.

Als Umilta sich an jenem Abend ihrer Ankunft in ihrem neuen Heim auf ihrem kleinen Rollbett im Taubenhaus zur Ruhe niederlegte, war es ihr immer noch, als sei sie im Himmel, trotzdem die Luft in dem ungen Raume dumpf und stickig war und entsetzlich unangenehm nach Seidenraupen roch. Dafür aber war der ganze, weite Himmel wie besät mit funkelnden Sternen und fast in jedem Busche draußen sang eine Nachtigall.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Sternwarte in Jerusalem.) In Jerusalem wurde kürzlich mit dem Baue einer Sternwarte begonnen, zu der ein reicher Amerikaner das Geld und der griechische Patriarch den Platz spendeten. Dafür wird die Sternwarte nach vierzig Jahren an das griechische Seminar in der heiligen Stadt fallen. Das Gebäude erhebt sich auf dem Plage, wo einst das Lager des Titus stand. Zum Astronomen wurde schon der Lehrer der Mathematik am griechischen Seminar, Herr Dianoras, ernannt. Ein zweiter Astronom wird nächstens aus Amerika kommen.

(Das Schwert des Varus?) Ein Alterthumsfund ist bei dem Römerlager im Habitzwalde gemacht worden. Die kürzlich im Schlachtfeld veranfaßten Ausgrabungen hatten den Erfolg, daß an der Seite des Hügel, der nach Dr. Knoke von den Soldaten des Germanicus aufgeschüttet wurde, nachdem die gesammelten Gebeine der niedergemetzelten Römer vorher verbrannt worden waren, eine kleine Steintafel bloßgelegt wurde, die etwa 1 Meter lang, 50 Centimeter breit und 35 Centimeter hoch war. Nach Hebung der Deckplatte fand man einige Aschenreste sowie ein Schwert in einer Scheide mit Bronzeringen verziert. Die römische Klein- und Mittelbronze ist unverkennbar. Die noch deutlich lesbare Inschrift der Klinge: Q. V. III. L. M. wurde gedeutet mit: Quintilius Varus trium legionum magister, was auch mit den geschichtlichen Traditionen stimmt.

(Die Fahrrad-Industrie in England.) Ueber die enormen Erfolge der Fahrrad-Industrie Englands im vergangenen Jahre theilt das österreichisch-ungarische Consulat in Liverpool nachstehende interessante Daten mit: Die Cycles-Industrie in England erstreckte sich im Jahre 1896 einer kaum glaublichen Prosperität. Von April an wiesen die Fabriken in Coventry, Birmingham, Dublin und London eine Thätigkeit auf, wie sie vielleicht kaum je in einer anderen Branche vorgekommen sein mag. Die Arbeiten der Cyclesgeschäfte fliegen fortwährend, und welchen Reingewinn dieselben erzielen haben mögen, geht aus den Geschäftsberichten hervor, die einige Compagnien veröffentlicht haben. So weist die Premier-Compagnie ein Erträgnis von Pf. St. 80.962, The Coventry Maschinen Compagnie Pf. St. 43.000, Singers Pf. St. 70.000 und The Triumph Pf. St. 19.730. In einigen Fällen war die vertheilte Dividende größer als der Nominalwert der Aktien. Man nimmt an, daß am Jahreschlusse circa sechs Millionen Stück Cycles im allgemeinen Gebrauch standen und da man die Dauer eines Rades auf etwa drei Jahre schätzt, so würde sich per Jahr die Notwendigkeit der Nachschaffung von zwei Millionen Stück ergeben, woraus gefolgert wird, daß dieser Industriezweig auch weiterhin stets volle Beschäftigung finden werde.

(Dynamit-Explosion.) Wie Reuters Office aus Johannesburg meldet, wurden in der Langlaagter Deep-Mine acht englische Bergleute und 26 Eingeborene durch eine Dynamit-Explosion getödtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ostern.

Brausender Orgelton, jubelnde Hymnen
Tönen empor an geheiligter Stätte:
Gepregnet sind die finsternen Bande des Todes —
Christ ist erstanden!

Da brausen die göttlich schöne Natur,
Sie rüftet sich still zur Auferstehung:
Bald leimt es und sproßt es, noch unsichtbar,
Der Sonne entgegen!

Und der Mensch, vom Schicksal so schwer geprüft,
Der den Glauben an Besserung fast verlor,
Er richtet vertrauens den Blick empor
Und hoffet aufs neu!

(E. vom Berg.)

Ostern! Wer könnte sich dem Zauber entziehen, den dieses Wort auf das Menschenherz übt! Es ist das Fest der Freude, der Hoffnung, so wie Weihnachten das Fest der Liebe ist. Das letztere erhält seine Bedeutung aus uns heraus und durch uns, es ist das Fest der Liebe! Anders mit Ostern! Wir können uns dem Eindruck nicht entziehen, wir fühlen die Freude, die Hoffnung unsere Brust schwellen.

Es ist eine doppelte Veranlassung zur Freude vorhanden und von ihr wird die gläubige Christenheit wie die Menschheit im weitesten Sinne des Wortes berührt. Der Gläubige richtet dankend seinen Blick nach oben, dem höheren Ernst der Charwoche ist das Morgenroth des Auferstehungstags gefolgt. Das Erlösungswort des Weltgeheils hat sich vollendet und dem Gläubigen ist ein Wiedererleben gewährleistet, er schaut hoffnungsvollen Blickes auf ein geläutertes Dasein jenseits des Grabes. Der Mensch richtet sich auf an diesem erhabenen Gedanken, den Menschen leitet die Hoffnung, denn «dort oben harret unser der Bohn, harret unser die Strafe für das, was wir hier gewesen». Und der Auferstehungstag ist es, der dem Christen diesen Glauben festigt. Herzgebend ist am Osterfest der Gottesdienst in den Kirchen. Möge er im richtigen Geiste hingegenommen werden!

Noch sind die Schrecknisse jener Osternacht nicht verblasst, da die furchtbare Katastrophe über Saibach hereinbrach und der Bevölkerung die schwersten Prüfungen auferlegte. Sie hat muthig die Prüfungen überstanden, steht im Glauben an die göttliche Vorsehung, voll Hoffnung auf die Güte des Allmächtigen, im Vertrauen auf die väterliche Huld des erlauchten, geliebten Herrschers. Und der Glaube, die Hoffnung und das Vertrauen wurden nicht getrübt; blühender denn je wird sich die heimgesuchte Stadt aus Schutt und Trümmern erheben, neuer Wohlstand wird einkehren und damit Freude und Zufriedenheit in die Herzen der Menschen ihren Einzug halten. Möge daher jeder in frommer Demuth in diesen hohen Festtagen der göttlichen Vorsehung danken, die so liebevoll über die Menschenhinder wacht, möge jeder Heil und Segen auf das gesalbte Haupt des geliebten Monarchen herabfließen, der als erster Trost und Hilfe gebracht!

Und wenn je, so ist der Tag, an dem ein belämmertes Menschenherz wieder Hoffnung schöpfen mag auf eine bessere Zukunft, die Auferstehungsfeier. Um in ein besseres Leben eingehen zu können, mußte Christus, und sollen wir dereinst die Nacht des Todes durchwandeln. So mancher Erdenbürger muß sich den Frieden erst erkämpfen, muß eine lange Strecke in Leid und Bitternis durchwandeln, ehe ihm das Morgenroth glücklicherer Tage winkt. Mögen jene Kerker sich des Trostes nicht verschließen, daß kein Leid so schwer, kein Unglück so groß, keine Nacht so lang und so dunkel ist — einmal muß es ein Ende nehmen, die schlimmsten Stürme müssen dem Frühling weichen — das härteste Schicksal weicht früher oder später einer froheren Zukunft, und das umso mehr, je fester wir uns an den Glauben, die Hoffnung anklammern. Verloren ist erst der Mensch, der glauben-, muth- und hoffnungslos seine Sache selbst verloren gibt und sich deshalb auch nicht getrieben fühlt, für diese verlorene Sache zu kämpfen. Allen Mitmenschen sei also hier nochmals die Bedeutung des Osterfestes ans Herz gelegt! Es lehrt uns stets den Sieg des Lichtes über die Nacht, der Freude über das Leid, des Lebens über den Tod. Mögen also auch die vom Schicksale Heimgesuchten imstande sein, mit der ganzen übrigen Menschheit zusammen zu stehen: Fröhliche Ostern!

(Kirchliches.) Morgen nach dem feierlichen Pontificalamte wird Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Mistra kraft Specialvollmacht den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass ertheilen.

(Botivprocession.) Die zur Zeit der furchtbaren Erdbebenkatastrophe gelobte Procession mit dem Allerheiligsten findet am Ostermontag nachmittags zur Ursulinenkirche statt. Die Procession nimmt den gleichen Weg wie in der Wittwoche zur selben Kirche, also über den Hauptplatz, die Grabegly-Brücke, den Auerspergplatz durch die Herrengasse. Beteiligte werden sich alle Pfarren der Stadt mit ihrer Geistlichkeit. Beginn des Auszugs der Procession aus der Domkirche um 1/3 Uhr; um 3 Uhr schließt sich die Procession der Domkirche, geführt von hochwürdigsten Oberhirten selbst, an. Vor der Ursulinenkirche wird ein Altar errichtet, woselbst die Muttergotteslitanei gesungen werden und der Segen gegeben wird. Sodann zieht jede Procession in ihre Pfarrkirche auf dem nächsten Wege zurück, wo nochmals der Segen mit dem Allerheiligsten erfolgt. Im Falle ungünstiger Witterung findet diese Botivandacht in jeder Pfarrkirche selbst statt.

(Charfreitag und Charfreitag.) In düsterer Pracht waren gestern weihetvoll sämtliche Kirchen geschmückt; zahlreiche Gläubige pilgerten in die geweihten Stätten, um die sinnig-pietätvoll ausgestatteten heiligen Gräber, in stiller Andacht versunken, zu besuchen. In der Domkirche findet heute nachmittags um 4 Uhr die Ostermelte, sodann die Auferstehungsprocession, an der sich die Civil- und Militärbehörden beteiligen, statt. Die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments begleitet die Procession. Von den übrigen Kirchen Saibachs werden die Auferstehungsprocessionen wie folgt abgehen: Um 3 Uhr nachmittags von der Klosterfrauenkirche, um 5 Uhr nachmittags von der Tarnauerkirche und St. Peterskirche, um 6 Uhr abends von der St. Jakobs- und Marienkirche, morgen um 4 Uhr früh von der Herz-Jesu-Kirche.

(Eine Entscheidung des heiligen Officiums.) Wie das «Vaterland» meldet, hat die heilige Congregation der römischen und allgemeinen Inquisition oder des heil. Officiums unterm 13. Jänner d. J. die Entscheidung in einer hochwichtigen biblischen Frage gefällt, indem sie die Frage: «Ob die Echtheit (Authenticität) des Textes in I. Joan. 5, 7, der da lautet: «Denn drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins», mit gutem Gewissen in Abrede gestellt oder wenigstens bezweifelt werden dürfe?» mit «Nein» beantwortete. Der Papst hat diese Entscheidung bestätigt. Obiger Text der Vulgata findet sich im griechischen Texte nicht, und die Frage war unter den Theologen eine vielumstrittene; nun ist sie gelöst: man darf die Echtheit und hiemit die Inspiration dieser Stelle nicht einmal anzweifeln.

(Vom Lebensmittelmarkte.) Von vielen Seiten sind uns in den letzten Tagen wohlbegründete Beschwerden über die empfindliche Willkür zugegangen, mit der die Lebensmittelpreise anlässlich der bevorstehenden Feiertage auf dem Markte in die Höhe getrieben wurden. Wir haben bereits in mehreren Besprechungen nachgewiesen, daß die consumierende Bevölkerung ganz und gar der Gnade und Ungnade aller Verkäufer und Vorverkäufer von Lebensmitteln preisgegeben ist, denn eine Ueberwachung geschweige denn Regelung der Marktpreise findet gegenwärtig nicht statt. Wir glauben, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der beruflichen Factoren wäre, den derzeitigen Approvisionierungs-Verhältnissen die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen und der Ausbeutung der Bevölkerung entgegenzutreten. Die Zustände unseres Lebensmittelmarktes erheischen dringend eine Regelung, die nach dem Beispiel anderer Städte unschwer durchzuführen wäre.

(Zur Bauthätigkeit in Saibach.) Aus der Bauthätigkeit der laufenden Woche haben wir Nachstehendes mitzutheilen: Infolge der verstärkten Anzahl der Arbeitskräfte ist der Fortschritt bei den verschiedenen Bauobjecten als ein rascher zu bezeichnen. Die in der Kirchengasse seit der Erdbebenkatastrophe bestandenen hölzernen Baracken wurden diesertage durch Arbeiter beseitigt. Die Demolierung des Blagay'schen und Bahov'schen Hauses auf dem Jakobsplatz sowie jene des Pol'schen und Umel'schen Hauses am Alten Markt ist bis zum Erdgeschoße gebrochen. Das Haus Schupeny-Bavdel auf der Raristädterstraße ist bis zum Dachstuhl im Rohbau fertiggestellt. Auf der Römerstraße begann man diesertage beim Hause Nr. 7 mit den Grundausgrabungen, das Haus Nr. 5 daselbst ist bereits demolirt. Beim Landesregierungsgebäude sowie beim Bürgerhospitalsgebäude, beim Pongray'schen und kathol. Vereinshauses wurde Ende voriger Woche mit den Grundmauern begonnen. Die Demolierung des landschaftl. Burggebäudes ist als beendet zu betrachten. Bei der St. Peterskirche begannen in der verfloffenen Woche die Verputzungen sowie die Maurerarbeiten bei den Thürmen. Beim Hause Nr. 5 am Petersdamm und bei jenem der Frau M. Malitsch (altes Postgebäude) wurden Reconstitutionen und Adaptierungen vorgenommen. Der Thurm bei St. Jakob ist bis zum Bretterbache fertig. Die Höhe der Mauer beträgt 30, jene des Dachstuhls (samt Kreuz) circa 35 Meter (Gewicht des Kreuzes 2 1/2 Centner). Die Kabellegung für das städtische Electricitätswerk schreitet rasch vorwärts, desgleichen der Bau der neuen Artillerie-Kaserne.

(Die Constituierung der Gemeinde-Ausschüsse von Sella und Gottschee.) Die durch das Landesgesetz vom 14. September 1896, L. G. Bl. Nr. 42, neucreierte Gemeinde Sella und die durch die Ausscheidung dieser neuen Ortsgemeinde in ihrem territorialen Umfange reducierte Gemeinde Gottschee sind nach rechtsgiltig vollzogener Wahl der beiderseitigen Gemeinde-Ausschüsse und Gemeindevorstände nunmehr constituirt. Die erstgenannte Gemeinde, deren Gemeindevorstand aus dem Gemeindevorsteher Josef Fink aus Schalkendorf und den Gemeinderäthen Josef Jonke aus Sella, Georg Erker aus Zwischlern, Georg Valner aus Hohenegg und Mathias Samide aus Mindorf besteht, hat nach erfolgter Pflichtenangelobung ihre amtliche Wirksamkeit am 11. d. M. begonnen.

(Warnung für Auswanderer.) Aus einem an das k. und k. österreichisch-ungarische General-Consulat in Genua seitens des k. und k. österreichisch-ungarischen Consulats in Sav Paulo erstatteten Berichte können Auswanderungslustige sich von den lägenhaften Versprechungen gewissenloser Auswanderungs-Agenten sowie über die thatsächlichen Arbeitsverhältnisse in Sav Paulo und Rio Grande do Sul belehren und daraus erfsehen, wie empfindlich die Interessen der Emigranten auch hinsichtlich der Beförderung von Reisegepäck und gelegentlich der Selbsumwechslung geschädigt werden. Das k. und k. österreichisch-ungarische Consulat in Sav Paulo berichtet nämlich vom 8. März 1897 an das k. und k. General-Consulat in Genua: Hierorts befinden sich 48 ungarische und kroatische Familien, die durch Versprechungen des dortigen Agenten Anton Sergiolet, Colonien im Staate Rio Grande do Sul ins Eigenthum zu erhalten, zur Auswanderung aus ihrer Heimat verleitet wurden. Dem genannten Agenten wird es wohl bekannt sein, daß bisher die Bundesregierung in Rio de Janeiro Einwanderer auf Rechnung der einzelnen Staaten annahm und sie auch weiterbefördern ließ, dies die Regierung des Staates Sav Paulo jedoch nie that und dennoch instruirte er die Deute, die in Genua klar und deutlich ihren Wunsch, sich in Rio Grande do Sul niederzulassen, ausgesprochen haben wollen, nach Sav Paulo, um sie dadurch gegen ihren Willen zu zwingen, in diesem Staate zu verbleiben. Die Deute sind jedoch absolut nicht willens, sich als Arbeiter auf Kaffee-Fazenden zu verbinden und wollen von einer Niederlassung in diesem Staate nichts hören, welchem Begehren die hiesige Regierung ohnedem schwerlich stattgeben würde, und zwar aus Mangel an vermessenen Colonien und insbesondere aus dem Grunde nicht, daß sie immer betont hatten, Arbeiter für Kaffee-Fazenden zu gebrauchen, keineswegs aber selbständige Colonisten. Die Deute sind nun, weil

mittellos, in grenzenloses Elend gerathen, campieren in einem leer stehenden Schuppen in der Nähe der Stadt, nothdürftig gegen das Unwetter geschützt, und leben von öffentlicher Wohlthätigkeit. Die Familienväter sind hieramts erschienen und baten, sich ihrer anzunehmen. In- solge dessen versuchte dieses Consulat, nachdem die hiesige Regierung für einen fremden Staat keine Auslagen machen will, im Wege der I. und II. Gesandtschaft in Petropolis von der Bundes-Regierung die Beförderung der Deute nach Rio Grande do Sul erwirken. Laut eines herabgelangten Telegramms hat jedoch die Bundes-Regierung seit Anfang dieses Jahres jeglichen Ein- wanderungsdienst eingestellt, und ist der Weitertrans- port der Deute seitens der Bundes-Regierung unmöglich. Tagtäglich laufen hieramts Beschwerden gegen den Agenten Gergolet ein, die zum großen Theile Gepäc- Reclamationen zum Gegenstande haben und die eine Folge der uncorrecten Manipulation des genannten Agenten bei der Verladung des Gepäcks sind. Gewöhnlich werden den Deuten die Eisenbahn-Frachtbriefe abgenommen und die Auswanderer werden, ohne dass ihnen ihr Gepäc mit- folgt, und ohne Certificate hinsichtlich desselben zu er- halten, eingeschifft. Hier angelangt, suchen sie überall ihre abhanden gekommenen Sachen, verschwenden Zeit und Geld und nehmen schließlich nach vergeblichem Suchen die Intervention dieses Consulats in Anspruch. In den meisten Fällen verlaufen derartige Reclamationen er- folglos, denn ohne Gepäckscheine ist selbstverständlich kaum auf einen Erfolg zu hoffen und die Effecten bleiben verloren, ohne dass den Deuten die Möglichkeit geboten wäre, den Schadenersatz beanspruchen zu können. Die schwerwiegendste Anklage gegen den Agenten Gergolet, beziehungsweise gegen seine Angestellten, ist jedoch der Vorgang derselben beim Geldwechseln und bei Bezahlung der Gepäcksfrachten. Zwar wurde bis jetzt direct gegen die Person des Agenten Gergolet keine Ver- schuldigung erhoben, wohl aber, wie bereits gesagt, gegen seine Angestellten, für deren Thun und Handeln er jeden- falls verantwortlich gemacht werden kann. Gergolet be- schäftigt zwei junge Deute; der eine von diesen heiße Kaudic, des anderen Name, der gut kroatisch und ungarisch spreche und muthmaßlich in Agram gebürtig sei, ist nicht zu ermitteln. Dieser letztere begleitet die Deute zu den Geldwechslern, mit denen er offenbar im Einverständnis handelt. So z. B. wechselte eine kroatische Familie in dessen Weisheit 450 fl. ö. W. und will dafür nur 300 Pfund Sterling erhalten haben. Auch nehme dieser Mann selbst Geldwechslungen vor, und zwar nach dem Schema 1 fl. ö. W. = 1 Pfund Sterl., ein Silbergulden = 80 kr. in Gold u. s. w. Bei Bezahlung der Frachten verrechne er größere Beträge als sie von der Gesellschaft normirt sind oder überorthelle er die Deute bei dieser Selgenheit in der angeführten Weise.

— (Militärisches.) Ernannt wurden: Zu Assistenzarzt-Stellvertretern die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde: Josef Dukan des Infanterieregiments Graf v. Rhevenhüller Nr. 7 und Adolf Radunig des Inf.-Reg. v. Milde, Nr. 17, beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach; Eugen Davidovics des Infanterieregiments Graf von Rhevenhüller Nr. 7, beim Garnisonsspital Nr. 16 in Budapest.

— (Postalisches.) Der krainisch-kärntnerländisch- dalmatinische Postmeister- und Expeditoren-Verein hält am 5. Mai l. J. im großen Sitzungssaale des neuen Post- gebäudes in Triest seine XVI. ordentliche General- versammlung. Da von Seite der Vereinsleitung für Fahrpreismäßigung sowohl auf den Bahnen als auch auf den Dampfschiffen Vorsorge getroffen ist und der Verein neuer seinen 25jährigen Bestand festlich begeht, dürfte die Theilnahme eine zahlreiche werden.

— (Der vierte Nachtrag zu den vom 1. August 1896 giltigen reglementari- schen Bestimmungen und Tarifen für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Expresgut und Hund im Localverkehre der I. ö. österr. Staatsbahnen) tritt mit Gültigkeit vom 1. Mai 1897 in Wirksamkeit. Der- selbe enthält Abänderungen und Ergänzungen des Haupt- tarifs. In soweit Erhöhungen der Fahrpreise sich ergeben, gelangen die neuen Fahrpreise erst mit Gültigkeit vom 10. Mai 1897 zur Einhebung. Exemplare dieses Taxi- nachtrags sind bei den I. I. Staatsbahndirectionen, sowie auch im Wege der Stationen zum Preise von 5 kr. ö. W. erhältlich.

— (Gegen die Kunstweinfabrication.) Der ständige Ausschuss der istrischen Handels- und Gewerbelammer hat nach Festsetzung der verschiedenen, auf die vom Ackerbauministerium bezüglich der Weinproduction und des Weinhandels vorgelegten Fragen zu ertheilenden Antworten beschlossen, weiters nachstehende Bestimmungen zu beantragen: Es sollte eine eigene Weinbau-Control- Commission eingesetzt werden, die sich einerseits auf ein eigenes chemisches Laboratorium und andererseits auf die Finanzorgane stützen würde, und deren Agenden und näheren präcisiert würden. Unter anderem sollte die Controlcommission ermächtigt werden, auch in solchen Fällen einzuschreiten, in denen man zwar das Kunst-

product im Wege der chemischen Analyse nicht als solches feststellen könnte, sonst aber genügende thatsächliche Be- weise zur Annahme vorhanden wären, dass der Wein ein Kunstproduct sei. Eine derartige Machtbefugnis wäre eben den großen Fabriken gegenüber am Platze, die über tüchtig geschulte Chemiker verfügen, welche die Mittel und Wege genau kennen, die analytische Controlo zu hintergehen.

— (Die Wasserleitung für Abbazia.) Der «Bilancia» entnehmen wir: Zwischen der Actien- gesellschaft «Quarnero», die Viegenchaften in Lobrana besitzt, und der Südbahngesellschaft ist ein Uebereinkommen, betreffend die Bildung einer Actiengesellschaft für den Bau einer Wasserleitung von einer Stelle um Monte Maggiore mit Abzweigungen nach Abbazia und Lobrana, getroffen worden. Die Pläne der Wasserleitung, die vor- zügliches Wasser liefern wird, liegen schon vor. Die Ausführung des Werkes, welches demnächst in Angriff genommen wird, wurde der Firma B. Schwarz in Wien übertragen.

— (Infanterie-Cadetenschule in Karls- stadt.) Jünglinge von österr. beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Bundesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militärverziehung besitzen, den Nachweis über die Ab- solvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Öffentlichkeitsrecht) erbringen, eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanterie- Cadetenschule in Karlsstadt aufgenommen werden. — Von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 12 fl., für Söhne von Officieren im Reserve-, nichtactiven Landwehr- und im Ver- hältnisse «außer Dienst», dann von Hof- und Civil- Staatsbeamten (Bediensteten) 80 fl., sonst 150 fl. ö. W. jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn be- fähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die I. und II. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungs- anstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Jüglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt das Militär-Stat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie- Cadetenschule in Karlsstadt direct einzusenden. — Alle näheren Bestimmungen, besonders die Gleichstellung anderer Schulen, sind aus der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. u. II. Cadetenschulen zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 22 kr. franco bezogen werden können.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses und eine wegen Vaciens. — Giovanni Bazar, Thierwärter in der Menagerie der St. Roško, ist am 14. d. M. nachmittags am Schlag- flusse plötzlich gestorben. — Vom 15. auf den 16. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns. — r.

— (Hagelwetter.) In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag fiel in der Gegend von Stein, Moräutsch und Vittai während des Regentwetters Hagel in geringer Menge nieder, der keinen erheblichen Schaden anrichtete.

— (Bosnische Ausstellung in Berlin.) Heute, den 17. d. M., wird in Berlin eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse aus Bosnien eröffnet werden.

Bergwerksverhältnisse in Oesterreich.

II.

In ganz Oesterreich ereigneten sich im Jahre 1895 beim Bergbaubetriebe 203 (— 175) tödliche und 692 (+ 59) schwere, somit im ganzen 895 (— 116) Ver- unglückungen von männlichen und jugendlichen Arbeitern überhaupt. Außerdem wurden 6 (+ 4) Arbeiterinnen tödlich und 8 (+ 1) schwer verletzt. Auf je 1000 männ- liche und jugendliche Bergarbeiter entfielen 1.798 (im Vorjahre 3.400) tödliche und 6.130 (im Vorjahre 5.694) schwere Verunglückungen. Beim Schurfbetriebe ver- unglückten 3 (+ 3) Arbeitspersonen tödlich und 3 (+ 2) schwer. Beim Hüttenbetriebe ereigneten sich 4 (+ 3) tödliche und 16 (+ 3) schwere Verunglückungen.

Mit Schluss des Berichtsjahrs bestanden 274 Bruderscladen mit 229 (+ 5 Kranken) und 264 (=) Provisions-Cassen. Die Activa der Krankencassen be- trugen im ganzen 791.132 fl. (+ 124.867 fl.), die denselben gegenüberstehenden Passiva 134.084 fl. (— 8200 fl.), so dass sich das schließlich verbleibende Acti- vermögen sämtlicher Krankencassen auf 657.048 fl. (+ 133.067 fl.) stellte; hievon entfiel auf die Kranken- cassen bei den ärarischen Werken ein Activvermögen von 27.219 fl. (+ 5717 fl.). Das Vermögen der Provisions- Cassen belief sich mit Jahreschluss auf 25.792.292 fl. (— 374.876 fl.), wovon 2.418.680 fl. (+ 42.181 fl.)

auf die Provisions-Cassen bei den ärarischen Werken ent- fielen. Diese Abnahme des Gesamt-Provisions-Cassen- vermögens ist auf die erfolgte Ausschreibung der Bruders- clade für die Eisenhütten der Wittowiger Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft in Mährisch-Osttau zurück- zuführen.

An Bergwerksabgaben wurden eingehoben: an Ein- kommensteuer sammt Zuschlägen 2.160.075 Gulden (— 101.222 fl.), an Maßgebühren 137.533 Gulden (+ 5785 fl.), an Freischurfgeldern 134.450 Gulden (+ 8266 fl.), zusammen 2.432.060 fl. (— 87.170 fl.).

Das Verhältnis des Gesamtwerts der reinen Bergwerks-Production ganz Oesterreich zum Gesamtw- ertrage der Bergwerksabgaben betrug 2.49 pCt.

Was den Naphthabetrieb in Galizien anbelangt, waren bei der Production von Erdöl 4318 (+ 1048) Männer, 5 (— 26) Weiber und keine (— 3) jugendliche Arbeiter, zusammen 4323 (+ 1019) Arbeiter beschäftigt. Dieselben erzeugten 1.886.344 Metercentner (+ 767.042) Erdöl im Geldwerte von 4.464.353 fl. (+ 1.211.799 fl.) bei einem Mittelpreise von 2 fl. 37 kr. (— 54 kr.) per Metercentner. Der größere Theil der Rohproduction wurde in Galizien verarbeitet.

Bei der Erdwachs-Production waren 4563 (— 292) Männer, 287 (+ 40) Weiber und 20 (+ 18) jugend- liche Arbeiter, zusammen 4870 (— 234) Arbeiter be- schäftigt. Dieselben erzeugten 67.645 Metercentner (+ 214) Erdwachs in Gesamtwerte von 1.860.119 Gulden (+ 288.024 fl.) bei einem Mittelpreise von 27 fl. (+ 4 fl.) per Metercentner. Bei der gesammten Pro- duction auf bituminöse Mineralien per 1.953.989 Metercentner (+ 767.256 Metercentner) im Geldwerte von 6.324.472 fl. (+ 1.499.823 fl.) waren 9193 (+ 785) Arbeiter beschäftigt. Es entfällt sonach auf einen Arbeiter eine Produktionsmenge von 212.66 Metercentner (+ 71.41) mit einem Geldwerte von 687 fl. (+ 114 fl.).

Mit Schluss des Jahres 1895 bestanden bei den Erdöl- und Erdwachsbergbauern 16 (=) Bruderscladen, deren Gesamtvermögen (Kranken- und Provisionscassen) 174.396 fl. (+ 56.453 fl.) betrug.

Nach dem vorliegenden Zählkartenmaterial er- eigneten sich im Jahre 1895 bei den Bergbauern Oester- reichs 16 Schlagwetter, beziehungsweise Kohlenstaub- Explosionen, wobei im ganzen 64 Arbeiter getödtet, 42 schwer und 12 Arbeiter leicht verletzt wurden.

Von sämtlichen Explosionen fanden je 6 beim Steinkohlen- und Naphtha- und 4 beim Braunkohlen- Bergbaue statt; hievon hatte ein Fall tödliche, schwere und leichte, 2 Fälle tödliche und schwere, ein Fall tödliche und leichte, 4 Fälle schwere und leichte, 3 Fälle schwere und 3 Fälle leichte Verletzungen zur Folge, während in 2 Fällen kein weiterer Schaden angerichtet wurde.

Nachdem die Zahl der bei sämtlichen Bergbauern (einschließlich der Naphtha-Bergbaue) Oesterreichs be- schäftigten männlichen und jugendlichen Arbeiter im Berichtsjahre 121.791 betrug und sich beim gesammten Bergbaubetriebe 215 tödliche und 703 schwere, somit zusammen 918 Verunglückungen ereigneten, so entfielen auf tausend männliche und jugendliche Bergarbeiter überhaupt 1.77 tödliche und 5.77 schwere Ver- unglückungen.

Literarisches.

«Im trauten Heim». Illustriertes Familienblatt. Redigiert von Fritz Lemmermayer. Verlag von M. Breitensperger, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 1 fl., ganz- jährig 4 fl. Diese angelegene und beliebte Zeitschrift bietet in ihrer vorliegenden Nummer wieder eine Fülle interessanter, ihrer wertvollen Stoffes und schöner Illustrationen; wir heben aus dem reichen Inhalte dieser Nummer hervor: Das Haus der Schaiten. Roman von Robert Kohrausch. — Der Pyrcus. — Ein Reif im Frühling. Novelle von Emil Marriot. — Trost im Lenz. Von Josef Ritter. — Franz Lenbachs Erzählungen aus seinem Leben. Aus Gesprächen mit dem Meister, mitgeteilt von W. Wyl (+ Ritter v. Wymetal). — Mode. — Der Adler. Von Adolf Fischer. — Die Straße entlang. — 's Eiserl von Leben der Circusleute von Signor Saltarino. — Gutes Annersee. Erzählung von Maximilian Schmidt. — Das Gedächtnis. Betrachtung von August Leo. — Der Waisen- sohn. Aus dem Czechischen überfetzt von Maria Krawtzer. — Aphorismen aus den Tagebüchern Friedrich Hebbels. — Aus allen Gebieten. Literatur. Bantunf. Geschichte. Summe- risches. Graphologie. Briefkasten. — Schachede. Redigiert von Georg Marko. — Räthselaufgaben. — Buntes Allerlei. — Inzerate.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Vorgänge im Orient.

(Original-Telegramme.)

Setinje, 16. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Mutesarif von Spet mit Truppen in Berane eingetroffen, um die Albanesen zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen.

London, 16. April. Wie die «Times» aus Athen von gut unterrichteter Seite erfahren, haben die Verluste der griechischen Freischärler bei dem kürzlichen Zusammenstoße mit den türkischen Truppen über 200 Mann betragen.

Athen, 16. April. Den hiesigen Studenten ist folgendes Telegramm zugegangen: «Heidelberg. Die in Heidelberg versammelten armenischen Studenten drücken ihre Sympathie für die von Euch vertretene Sache aus. Es lebe die Freiheit!» — Wie aus Trikala berichtet wird, hat Cipriani die italienische Legion aufgelöst, beabsichtigt jedoch persönlich an der Grenze zu verbleiben, um an einer eventuellen Action der Freischaren theilzunehmen.

Athen, 16. April. (Meldung der Agence Havas.) Es verlautet von einem Einfälle der Freischaren in Epirus, doch ist das Gerücht mit aller Reserve aufzunehmen.

Ranea, 16. April. (Meldung der Agence Havas.) In Hierapetra herrschen Typhus und Blattern. Die Aufständischen schnitten der Stadt das Wasser ab. Die Einwohner müssen das Wasser einer am Meere gelegenen Cisterne benützen. In Kandia herrscht die gleiche Wassercalamität, doch haben die türkischen Truppen die Quellen wieder besetzt. Unter den Sträflingen im Gefängnisse brach eine Revolte aus. Ein türkisches Transportschiff führte die Sträflinge in das Gefängnis von Rhodus ab.

Constantinopel, 16. April. Major Suzuf, Commandant des 1. Bataillons des 34. auf Kreta befindlichen Regiments, wurde zum Commandanten der Gendarmerie auf Kreta ernannt.

Telegramme.

Wien, 16. April. (Orig.-Tel.) Heute ist an den Vizebürgermeister Dr. Neumayr ein Erlaß des Statthalters gelangt, in welchem bekanntgegeben wird, daß Sr. Majestät der Kaiser mit Entschließung vom 16. d. M. die Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister bestätigt hat. Die Beeidigung findet am 20. d. M. statt.

Wien, 16. April. (Orig.-Tel.) Für den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde eine zehntägige Hoftrauer ab 19. d. M. angeordnet.

Genua, 16. April. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist von San Remo hier eingetroffen und kehrt morgen die Reise nach Florenz fort.

Cannes, 16. April. (Orig.-Tel.) Der vom großherzoglich mecklenburg-schwerin'schen Justizminister hier gesandte Dr. Langfeld constatirte in seinem Gutachten auf Grund der von ihm eingeleiteten Untersuchung, daß sich der Großherzog nicht freiwillig den Tod gegeben habe, sondern das Opfer eines bellagenden Anfalls gewesen sei.

London, 16. April. (Orig.-Tel.) «Reuters Office» meldet aus Durban: Ein englisches Geschwader bestehend aus 7 Schiffen ist unerwartet hier eingetroffen. Abends werden zwei weitere Kriegsschiffe erwartet, deren Ziel und Bestimmung unbekannt ist.

Bukarest, 16. April. (Orig.-Tel.) Die Session des Parlaments wurde mit einer königlichen Botschaft geschlossen, in welcher den Senatoren und Deputierten der Dank für ihre Thätigkeit ausgedrückt wird. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verlängerung der Dresdener Sanitäts-Convention.

Petersburg, 16. April. (Orig.-Tel.) Während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Rußland wird ihm Generaladjutant Tschertkow zugeheilt sein.

Constantinopel, 16. April. (Orig.-Tel.) Das Journal «Iktam» veröffentlicht einen inspirierten Artikel, in welchem die Reise Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef nach Petersburg als Friedenszeichen kommentirt wird. Das Blatt weist sodann auf die von Griechenland den Mächten gegebene Versicherung hin und die den Truppen ertheilte Instruction hin und hebt die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Absichten der Pforte hervor. Der gestrige Tag verlief an der griechischen Grenze ruhig.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 14. April. Bette, kais. russischer Consul, f. Tochter, Aegypten. — Dr. Frechl; Balalowitz, f. f. Professor, a. Glinost; Müller, Ingen.; Reich, Kfm., Graz. — Malat, Prof.; Neumann, Kfm., Wien. — Zadnel, Besitzer, Senofetsch. — Den, Realitätenbesitzer, Neumarkt. — Schwitart, Private, Radmannsdorf. — Hauzalek, Beamter, Spalato. — Mikula, Privat, f. Tochter, Töplitz.

Am 15. April. Dr. Burger, f. f. Notar, f. Gemahlin, Gottschee. — Flosch, Privatier, f. Gemahlin, Brünn. — Ponsel, Advocat, f. Gemahlin, Montpellier. — Olli, Oberbeamter, Budapest. — Rudowits, Kfm., Abbazia. — Hirschmann, Kfm., Sissek. — Svetic, Privat; Wagenführer, Ingen., Wien. — Monti, Manfoc, Kfste., Triest.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. April. Kricz, Kfm., Bregenz. — Glasz, Kägele, Funke, Kfste.; Dr. Schwarz, Mediciner; Kende, Buchhändler, Wien. — Grohn, Kfm., Gilti. — Fatur, Holzhändler, Sittich. — Pflanzl, Grössl, Medoschil, Hann, Studenten, Klagenfurt. — Lindner, Kfm., Brünn. — Basic, f. f. Marine-Comm.-Eleve, Pola.

Verstorbene.

Am 15. April. Johann Zadnitar, Kaysler, 58 J., Schwarzdorf 11, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 11. April. Theresia Molek, Inwohnerin, 75 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reductirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 16. April and 17. April.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.3°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky, Ritter von Bissehrad.

Danksagung.

Anlässlich der langen Krankheit und des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Groß-, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Francisca Pellan geb. Herleinsperger

sind uns so viele liebe Beweise inniger Theilnahme zugekommen, daß wir nicht umhin können, auf diesem Wege allen unseren höflichsten, herzlichsten Dank auszusprechen.

Wir danken für die vielen und schönen Blumen- und Girlanden sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, insbesondere aber den Herren Sängern für die ergreifend schönen Trauerchöre.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Theresia Pock

Private

welche nach langen und schwerem Leiden heute, den 16. April, um 1 Uhr nachts, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in ihrem 65. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 18. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Deutsche Gasse Nr. 6 feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Dom-Pfarrkirche gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, den 16. April 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Gichtleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-11 bei Herren Dr. Kastner in Laibach.

Beilage. (1696)

Unserem heutigen Blatte ist ein Prospect der kais. k. priv. auschl. priv.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

der Firma

Ph. Mayfarth & Co. in Wien

beigelegt, auf welchen wir die P. T. Leser aufmerksam machen.

«Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer» (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) «überall erhältlich». Direction in Budapest. 15-6

Zahnarzt

Med. Dr. Julius von Koblitz

Atelier für künstliche Zähne und Gebisse

derzeit Hôtel Elefant

von Mitte [Mai] an Wienerstrasse 3

(1701) (neben dem Militär-Spitale). 3-1

Advertisement for Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver. Includes text about its benefits for horses and cattle, and an image of a product tin.

Advertisement for Allein echter BALSAM by A. Thierry in Pregrada. Includes text about its medicinal properties and an image of a woman holding a cross.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

- List of books for sale: Ueber Land und Meer 1897, 9. Heft (8. Ausgabe), fl. 60. Mann, Jesus Christus am Kreuze, fl. 1.—. Nagl und Seidler, Deutsch-österreich. Literaturgeschichte, 1. Biege, fl. 60. Dan, Theoret. prakt. Lehrbuch der rumänischen Sprache, fl. 2.—. Weiß, Die Pferdebahnen im öffentlichen Rechte, fl. 40.—. Winwarter, Die Jurisdiktionsnorm vom 1. August 1895, fl. 80.—. Fürstl. Civilprozessordnung für Österreich, fl. 80.—. Raunig, Die Bedeutung der Industrie- und Gewerkschaften, 1. Abth., fl. 3.60.—. Helfert, Denkmale der Baukunst, 1. Abth., fl. 2.40.—. Le monde moderne 1897, Avril. Die Eisenbahnen, Die Feuerwerke, fl. 2.20.—. Fetscherl, Die Bismarck-Fabrication, fl. 5.50.—. Verne, Clovis (mit Illustrationen), fl. 2.50.—. Fezner, Politische Welt und Staatsgewalt, fl. 60.—. Hirschmann, Karl von Oesterreich, fl. 40.—. Habelberger, Leitfaden zum Geleß über die directen Personalsteuern, 1. Th., fl. 80.—. Ehrlich, Göthe und Schiller, 1. Biege, fl. 1.20.—. Vorräthig in Laibach bei v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“; ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerer-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Zahnarzt August Schwegler

ordniert täglich von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags Hôtel Stadt Wien II. Stock, Nr. 25-26.

Künstliche Zähne in Gold, ohne Gaumen, sogenannte Kronen- und Brückenarbeiten, bleiben dauernd im Munde, ebenso in Kautschuk einzelne Zähne und ganze Gebisse.

Aufenthalt dauernd.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 87.

Samstag den 17. April 1897.

(1660) 3. 356/A.D. Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Anfassern von Gozd und H. Nr. 1-3 in Kovl gemeinschaftlich gehörigen Wald- und Weidegründe (gmajna).

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle wird vom 21. April 1897 bis zum 29. April 1897 stattfinden.

Die Erläuterung des Planes wird am 28. April 1897 in der Zeit von 8 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Joll erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligigten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 26. April 1897 bis zum 26. Mai 1897 bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 13. April 1897. K. k. Localcommissär für agrarische Operationen: Jupnek m. p.

St. 356/a.o. Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Gozda in hiš. št. 1 do 3 iz Kovka skupno solastnih gozdov in pašnikov (gmajne).

Načrt o nadrobni razdelbi posestnikom iz Gozda in hiš. št. 1 do 3 iz Kovka solastnih v katastralni občini Križna Gora ležečih gozdnih in pašnih parcel št. 88/4, 634/2, 634/3, dalje 216, 252, 342, 387, 388, 390/1, 390/2, 400, 464, 532, 584, 621, 627/1, 627/2, 670, 390/3 und 390/4 per 255-94 ha wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, v. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 26. April 1897 bis zum 10. Mai 1897 einschliesslich voreerst in der Fanzlei des nach Kovl entzenden Agrargeometers und sodann in der Gemeindefanzlei in Sturia zur Einsicht aller Beteiligigten aufstiegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle wird vom 21. April 1897 bis zum 2. Mai 1897 stattfinden.

Die Erläuterung des Planes wird am 29. April 1897 in der Zeit von 9 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags im Hause Nr. 8 in Joll erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligigten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage

bode na podstavi § 96. zak. z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888., od dne 26. aprila 1897 do vstetega dne 10. maja 1897, s prva v zemljemerčevni pisarni na Colu in potem v občinski pisarni istotam razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dne 21. aprila 1897 do dne 29. aprila 1897.

Načrt se bode dne 28. aprila 1897 v času od 8. do 9. ure zjutraj v občinski pisarni na Colu pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 26. aprila 1897 do dne 26. maja 1897 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 13. aprila 1897.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije: Jupnek l. r.

(1661) 3. 355/A.D. Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Anfassern von Kovl gemeinschaftlich gehörigen Wald- und Weidegründe (gmajna).

Der Plan über die Specialtheilung der den Anfassern von Kovl miteigentümlichen, in der Catastralgemeinde Kovl gelegenen, zu den Grundb. Einl.-Nr. 74 und 75 ad Cat.-Gemde. Kovl gehörigen Wald- und Weideparc. -Nr. 82/4-8, 82/11-13, 91/1, 210, 339, 340, 630 sowie 75, 96, 140/1, 261, 296, 338, 341, 342, 433/1, 460, 478, 574 und 619 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, v. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 26. April 1897 bis zum 10. Mai 1897 einschliesslich voreerst in der Fanzlei des nach Kovl entzenden Agrargeometers und sodann in der Gemeindefanzlei in Sturia zur Einsicht aller Beteiligigten aufstiegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle wird vom 21. April 1897 bis zum 2. Mai 1897 stattfinden.

Die Erläuterung des Planes wird am 29. April 1897 in der Zeit von 9 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags im Hause Nr. 8 in Joll erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligigten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage

der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 26. April 1897 bis zum 26. Mai 1897, bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 12. April 1897.

K. k. Localcommissär für agrarische Operationen: Jupnek m. p.

St. 355/a.o. Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Kovka skupno solastnih gozdov in pašnikov (gmajne).

Načrt o nadrobni razdelbi posestnikom iz Kovka solastnih in katastralni občini Kovk ležečih gozdnih in pašnih parcel št. 82/4 do 8, 82/11 do 13, 91/1, 210, 339, 403, 630, dalje parc. št. 75, 96, 140/1, 261, 296, 338, 341, 342, 433/1, 460, 478, 574 in 619 zemlj. vl. št. 74 in 75 davč. obč. Kovk bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 26. aprila 1897 do vstetega dne 10. maja 1897, s prva v zemljemerčevni pisarni na Kovku in potem v občinski pisarni v Sturiji razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dne 21. aprila 1897 do dne 2. maja 1897.

Načrt se bode dne 29. aprila 1897, v času od 9. do 10. ure dopoldne, v hiši št. 8 na Kovku pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 26. aprila 1897 do dne 26. maja 1897, pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 12. aprila 1897.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije: Jupnek l. r.

(1680) 3. 1956/Pr. Concurs-Verlautbarung.

Zur Befehung einer im Küstenland erledigten l. f. Sanitäts-Concipistenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangklasse wird laut Kundmachung des k. k. Statthalterei-Präsidiums in Triest dto. 9. April l. J., Nr. 1087/pr., der Concurs eröffnet.

Bewerber um diesen Posten haben die mit den vorgeschriebenen Nachweisen über ihre Be-

fähigung und die Kenntnis der deutschen, italienischen und einer slawischen Sprache, sowie über die mit Erfolg abgelegte Physikalprüfung belegten Gesuche direct oder eventuell durch die vorgelegte Dienstbehörde dem Statthalterei-Präsidium in Triest

bis 28. April l. J. einzubringen.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain. Laibach, den 13. April 1897.

(1444 a) 2-2 3. 5247 ex 1897.

Kundmachung.

Der Tabakhauptverlag in Krainburg gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Befehung.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Drucksorte zu verfassen und

bis längstens 27. April 1897

vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande der Finanzdirection in Laibach vorzulegen zu überreichen.

Das zu erledigende Badm. beträgt 440 fl.

Im übrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthaltend im Amtsblatte der Laibacher Zeitung Nr. 75 vom 3. April 1897 berufen.

K. k. Finanz-Direction. Laibach am 31. März 1897.

Plachki m. p. St. 5247 ex 1897.

Razglas.

Glavna zaloga tobaka v Kranji se podeli potom javnega pogajanja.

Ponudbe naj se spisejo na predpisani tiskovini in naj se

najkasneje do 27. aprila 1897 l. predpoludnem 10. ure, vložé zapečatené pri predstojniku finančnega ravnateljstva v Ljubljani.

Varščina, katera se ima priložiti, znaša 440 gold.

Vse drugo se nahaja v natančnem razglasu, priobčenem v uradnem listu ljubljanskega časopisa št. 75 z dne 3. aprila 1897. l.

C. kr. finančno ravnateljstvo. V Ljubljani, dne 31. marca 1897.

Plachki l. r.

Anzeigebblatt.

(1269) 3-1 St. 1322.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu nanznanja:

Dne 31. maja in 30. junija 1897,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, vršila se bode pri tem sodišču izvršilna dražba Alojziju Lavriču iz Hudegarvraha št. 2 lastnih in sodno s pritliklami na 1915 gl. cenjenih zemljišč vlož. št. 23 in 24 kat. obč. Hudivrh.

Dražbeni pogoji, izpisek iz javne knjige in cenilni zapisnik ležijo tukaj na vpogled. Ob enem postavil se je neznano kje v Ameriki bivajočemu izvršencu gosp. Franjo Strasek, c. kr. notar v Ložu, skrbnikom za čin in

se mu je vročil tusodni dražbeni odlok z dne 11. marca 1897, št. 1322.

V Ložu dne 11. marca 1897.

(1412) 3-2 St. 2425.

Razglas.

Neznano kje na Hrvaskem bivajočima tabularnima upnikom Petru Jaksetiču iz Podgraj št. 44 in Janezu Celinu iz Kuteževa št. 13, zadnjemu kot očetu in postavnemu zastopniku njegovih ml. otrok, se je gosp. Andrej Uršič iz Ilir. Bistrice postavil kuratorjem ad actum, ter sta se zadnjemu dostavila tus. dražbena odloka od 28ega januarja 1897, št. 868.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 27. marca 1897.

(1625) 3-3 St. 4966.

Razglas.

C. kr. za mesto del. okrajno sodišče v Ljubljani nanznanja, da se je s tusodnim odlokom z dne 26. januarja 1897, stev. 1365, na dan 6. marca in 10. marca 1897 odrejena izvršilna prodaja nepremakljivega posestva Miroslava Tomca iz St. Vida, vložne stev. 23, 24, 25, 27, 124 kat. občine St. Vid uradoma na dan

26. aprila 1897 in na dan 29. maja 1897

pridržujé čas in kraj in s pristavkom prvotnega odloka preložila.

V Ljubljani, dne 9. marca 1897.

(1602) 3-2 St. 2105.

Oklic.

V izterjanje terjatve Katre Dolinar iz Mlake iz poravnave 7. decembra 1894, stev. 6666, pr. 17 gl. s pr. se dovoli ponovitev s tusodnim odlokom 14. novembra 1896, št. 7189, ustavljene izvršilne prodaje zemljišca Franceta Hafner iz Godešica vložek št. 56 k. o. Godešic s pritliklami v cenjeni skupni vrednosti 1771 gl. in

zato odredi narok na 20. maja in na 16. junija 1897,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišču s pristavkom odloka 8. oktobra 1896, št. 6327.

C. kr. okrajno sodišče v Skofljici dne 6. aprila 1897.